

# LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
156 · Ausgabe SO · August 2015



## 1 Land und seine 2 Schweizen!

**NEIN, ES GEHT HIER NICHT UM DEN RÖSTIGRABEN. ABER ÄHNLICH WIE BEI DER «BARRIÈRE DE RÖSTI» TUT SICH IN UNSEREM LAND EINE NEUE KLUFT AUF: DIE ZWISCHEN SCHWEIZERINNEN UND EIDGENOSSEN. DIE «GEFÜHLTEN» UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN BEIDEN BEGRIFFEN SIND KLEIN, DOCH IHRE VERWENDUNG IM ALLTAG REISST TIEFE GRÄBEN IN UNSERE GESELLSCHAFT.**

### **Die Schweiz von «Blick» und «20Minuten»!**

Wir leben in 2 Schweizen, die nichts miteinander zu tun haben. Die eine ist die von Herrn und Frau Eidgenosse, die wutentbrannt in jedes Mikrofon poltern und glaubhaft machen wollen, dass das Schweizerboot voll sei. Die sich vor jede Kamera stellen, um in «gottesnamen» endlich den Mitbürgern die Augen dahingehend zu öffnen, dass wir ob dem «Asylantensunami» unterzugehen drohen. Sekundiert werden sie von Politikerinnen und Politikern, die ausrufen: «Sommaruga hat versagt. Dem Asylchaos endlich ein Ende setzen!» Oder «Wirtschaftsflüchtlinge tanzen den Behörden auf der Nase rum». In dieser Schweiz gibt es Fronten und Frontseiten. Es ist die Schweiz von «Blick» und «20Minuten». Es ist die Schweiz, in der es keine Strassenumfrage gibt, die nicht durchgeführt wird, in der kein empörter Bürger lebt, der nicht empört sein darf, und in der keine noch so unbegründete Klage «gegen die Asylanten!» verhallt, ohne dass sie es ins Blatt schafft.

### **Die Schweiz der Brückenbauer!**

Dann gibt es die andere Schweiz, die der traditionsbewussten Mitmen-

**Am 29. August feiert die SP Kanton Solothurn ab 17 Uhr in Solothurn in der Rythalle ihr 125-jähriges Jubiläum. Bundesrat Alain Berset und Parteipräsident Christian Levrat und viele mehr sind unsere Gäste. Es gibt Musik, feines Essen, Barbetrieb und viel Geselligkeit. Wir freuen uns auf deinen Besuch.**

schen, welche unsere Landesgrenzen im Sinne des humanitären Brauchtums solidarisch bis an die Meere – in der die überfüllten Boote sinken – ausdehnen will. Es ist die Schweiz, die Verantwortung übernimmt und handelt. Leider findet diese Schweiz eher im Verborgenen statt. Ab und zu kann man Schlagzeilen wie «Kinder aus dem Asylwohnheim entdecken die Schweiz» oder «Ein Berner Dorf nimmt freiwillig 150 Flüchtlinge auf!» lesen. Gebührende Aufmerksamkeit erhalten diese «anderen Schweizer» nur in Ausnahmesituationen. Oder kennen Sie in unserer Region zum Beispiel den Verein «Sprachbrücke Asylsuchende Solothurn»? Der Verein ist nicht gewinnorientiert, politisch und konfessionell neutral. Sein Zweck ist, dass Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene Deutschkurse besuchen können. Die Kurse dienen als Ergänzung und keineswegs als Ersatz des kantonalen Angebots. Die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen kommen freiwillig. Sie alle beteiligen sich aktiv am Unterricht. Einmal pro Woche findet eine Doppelstunde Deutschunterricht in kleineren Gruppen (5–12 Lernende) statt. Es wird auch allerlei Nützliches zur Bewältigung

des Schweizer Alltags vermittelt. Die Lehrenden sind allesamt erfahrene pensionierte Lehrkräfte. Sie arbeiten ehrenamtlich. Der Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden. Die Stadt Solothurn stellt gratis Schulzimmer zur Verfügung. Diese wichtige ehrenamtliche Arbeit scheint für die Medien unspektakulär. Diese Meldung erlaubt keinen reisserischen Titel wie «Nur schwarz schwarz schwarz und Silberkugel» und bringt nicht tausende Klicks beim Video.

### **Farbe bekennen!**

Liebe Leserinnen und Leser, es ist Zeit, Farbe zu bekennen gegen den drohenden abgeschotteten Alltag im reichsten Land der Welt. Die SP Stadt Solothurn hat es letzten Freitag getan und dem Verein «Sprachbrücke Asylsuchende Solothurn» das SPriisli verliehen, dotiert mit 1000 Franken. Denn wenn wir in Zeiten wie diesen mehr Angst vor den Menschen auf der Flucht haben als Vertrauen in unsere Stabilität, dann verraten wir die Geschichte unseres Landes, der Schweizerischen Eidgenossenschaft!

Franziska Roth, Präsidentin SP Kanton Solothurn, Gemeinde- und Kantonsrätin  
rosso17@bluewin.ch

## EIN EINIG VOLK VON EIDGENOSSEN!

DER RÜTLISCHWUR DER ARBEITERBEWEGUNG



125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machfrage  
und stellen die Macht in Frage



## EIN FREISINNIGER MARXIST

GRÜNDET ARBEITERPARTEI



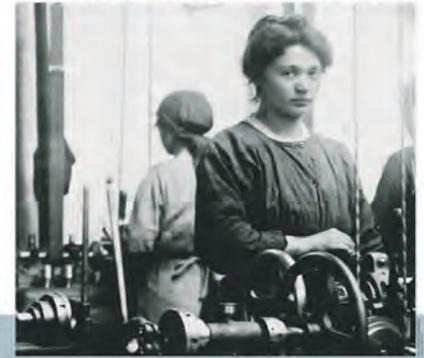
125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machfrage  
und stellen die Macht in Frage



## GLEICHE RECHTE FÜR MANN UND FRAU!

PARTEIPROGRAMM DER SP SOLOTHURN VON 1897



125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machfrage  
und stellen die Macht in Frage



# Momentaufnahmen aus 125 Jahren SP Kanton Solothurn



Hans Affolter, von  
1917 bis 1931 der erste  
Solothurner SP-Regie-  
rungsrat.

Die ursprüngliche Idee: Eine Plakatserie zur 125-jährigen Geschichte der SP des Kantons Solothurn. Der von Regierungsrat Peter Gomm eingebrachte Vorschlag wurde aufgegriffen und zusätzlich um Texte und Web-Videos erweitert. Das Resultat ist eine ansprechende kleine Serie mit multimedialen historischen Solothurner Momentaufnahmen.

Die Plakate für sich allein sind, was Plakate sein sollen: nämlich plakativ. Sie laden aber hoffentlich ein, auf der Website die Geschichte dahinter zu lesen oder das dazugehörige Video anzuschauen.

Vom Umfang her sind die Momentaufnahmen nicht vergleichbar mit dem geradezu epochalen Werk des leider verstorbenen Historikers Jean-Maurice Lätt, das vor 25 Jahren unter dem Titel «120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn»\* erschien und auch heute noch sehr lesenswert ist.

Aber auch hinter den Momentaufnahmen zum 125-Jahr-Jubiläum der Parteigründung steht ein verdienter Historiker: Ohne die Hilfe von Peter Heim, der sich seit vielen Jahren mit der Geschichte der Industrialisierung und der Arbeiterbewegung im Kanton Solothurn befasst, wäre die

Serie nicht in dieser Form zustande gekommen. In den Videos gibt Peter Heim sein Wissen teilweise an Schauplätzen des Geschehens weiter. Wer schon einmal eine Führung von Peter Heim erlebt hat, beispielsweise durch das Bally-Areal in Schönenwerd, schätzt die lockere Art und Weise, wie er Geschichte vermittelt und Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt.

### «Ein freisinniger Marxist gründet Arbeiterpartei»

Die SP des Kantons Solothurn wurde am 14. September 1890 als «kantonale Arbeiterpartei» im heute nicht mehr existierenden «Café de la Poste» in Solothurn gegründet. Die erste Momentaufnahme schildert die Vorgeschichte der Gründung und erklärt beispielsweise, warum Hammer und Sichel damals bei den bürgerlichen Grütlianern gängige und beliebte Symbole waren. «Ein freisinniger Marxist gründet Arbeiterpartei» lautet die Headline der Momentaufnahme, die sich mit dem Parteigründer Wilhelm Fürholz befasst. Text und Video erklären unter anderem, warum an der ersten 1.-Mai-Feier im Kreuz in Solothurn drei Freisinnige als Redner auftra-

ten, die der Meinung waren, auch die liberale Partei sei der Arbeiterschaft und dem sozialen Fortschritt verpflichtet.

### Die erste Solothurner SP-Nationalrätin

Das Plakat zum Thema Gleichberechtigung erinnert daran, dass die Solothurner Sozialdemokraten bereits 1897 energisch gleiche Rechte für Mann und Frau forderten. Das Video macht allerdings einen grossen Zeitsprung in die Gegenwart und lässt Ursula Ulrich und Lucie Hüsler zu Wort kommen. Die beiden gehören zu den ersten Solothurnerinnen, die sich an nationalen Wahlen beteiligen konnten. Interessante Nebenbemerkung zu diesem Thema: Während die in Olten aufgewachsene Liliane Uchtenhagen in Zürich bereits 1971, also im Jahr der Einführung des Frauenstimmrechts, in den Nationalrat einziehen konnte, dauerte es im Kanton Solothurn bis 1987, bis Ursula Ulrich als erste Solothurner SP-Politikerin die Wahl schaffte.

### Jacques Schmid, der «rote Mephisto» und «Sozialhalunk»

Eine Folge ist Jacques Schmid gewidmet. Niemand hat die SP des Kantons so nachhaltig geprägt wie Jacques Schmid. 1911 hatte er in Olten seine Arbeit als Redaktor des SP-Organs «Neue Freie Zeitung» aufgenommen. Der leidenschaftliche Journalist und glühende Sozialist hat die Auseinandersetzung nie gescheut. In der gegnerischen Presse als «roter Mephisto» oder «Sozialhalunk» verunglimpft, geriet der spätere Regierungsrat und langjäh-

\* Jean-Maurice Lätt, 120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn, Chronos

## TÖDLICHE SCHÜSSE IN GRENCHEN

ARMEE ERSCHIESST 3 ARBEITER



125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machtfrage  
und stellen die Macht in Frage



## DER «ROTE MEPHISTO» WIRD REGIERUNGSRAT

EIN ZÜRCHER SCHREIBT SOLOTHURNER GESCHICHTE



125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machtfrage  
und stellen die Macht in Frage



## SP-REGIERUNGSRAT VERTEIDIGT GÖSGEN

DER GENERATIONENSTREIT UM DIE ATOMKRAFT



125 Jahre SP Kanton Solothurn: Momentaufnahmen  
125jahre.sp-so.ch

Wir stellen die Machtfrage  
und stellen die Macht in Frage



rige Nationalrat auch in den eigenen Reihen immer wieder zwischen die Fronten.

### Armee erschiesst drei Arbeiter in Grenchen

Auch die tödlichen Schüssen während des Generalstreiks von 1918 in Grenchen sind ein Thema. Im Video schildert die junge Historikerin Edith Hiltbrunner die dramatischen Ereignisse an verschiedenen Schauplätzen in Grenchen. Edith Hiltbrunner gehört zu einer jungen Generation von HistorikerInnen, die sich von keiner Partei vereinnahmen lassen und sich mit der Geschichte möglichst vorurteilsfrei befassen möchten.

Der Generationenwechsel, der die Partei im Laufe 1970er- und 1980er-Jahre vitalisiert, aber auch erschüttert hatte, ist das Thema der letzten Momentaufnahme. Mitten drin der so prägende und in weiten Kreisen verehrte Solothurner Bundesrat Willi Ritschard, dem die Auseinandersetzungen sehr zu schaffen machten.

### «Wir stellen die Macht in Frage»

Auf allen Plakaten ist der Slogan «Wir stellen die Machtfrage, wir stellen die Macht in Frage» zu finden. Das Plakat mit dem Kühlturm und den Polizisten in Kampfmontur stellt den Spannungsbogen dieses Slogans anschaulich dar: Ein SP-Polizeidirektor muss ein umstrittenes Grossprojekt, das Atomkraftwerk Gösgen, das übrigens von führenden SP-Politikern vorangetrieben wurde, gegen die eigene Basis verteidigen. Wer die Macht anstrebt oder Teil der Staatsmacht

ist, kann in solche Konflikte geraten, muss mit ihnen leben und umgehen lernen.

Die Momentaufnahmen sind nüchterne Betrachtungen, die viel Spielraum für eigene Gedanken lassen. Er werden keine Parteigrößen zu Helden emporstilisiert. Viele prägende und wichtige Figuren fehlen in der Serie. Aber die Geschichte der SP und der Arbeiterbewegung im Kanton Solothurn bietet ohnehin noch viel Stoff, der darauf wartet, von Historikern und Historikerinnen aufgearbeitet zu werden. So befasst sich beispielsweise Peter Heim nicht nur mit Jacques Schmid, zu dessen Person eine neue und ausführliche Publikation längst fällig wäre, sondern auch mit Dina Schmid, die im Schatten ihres Mannes stand und über die nur wenig bekannt ist.

### Jacques Schmid in Aschis Garten

In einer privaten Diskussion, bei der es um die Geschichte der Eisenbahnerstadt Olten ging, warf der 2009 verstorbene Gewerkschafter und damalige Ständerat Aschi Leuenberger etwas unwirsch ein: «Was wir heute brauchen, sind Hightech-Arbeitsplätze und nicht Museen für alte Dampflokotiven.» Wir verstehen die Botschaft: Die Herausforderungen der Gegenwart sind wichtiger als historische Nabelschau. Interessanterweise steht in Aschis ehemaligem Garten noch heute ein kleines Denkmal für Jacques Schmid. Weil niemand wusste, wohin mit dem Monument, das die SP das Kantons Solothurn 1961 im Andenken an Schmid in Auftrag gege-

ben hatte, gewährte Aschi ihm einen Ehrenplatz in seinem Garten. Er wusste, was die Arbeiterbewegung und die SP dem langjährigen «Chefstrategen» zu verdanken hatten. Nein, es gibt und es braucht kein SP-Kanton-Solothurn-Museum, aber Leute wie Jacques Schmid und Aschi Leuenberger verdienen einen Ehrenplatz in Herzen und Gärten.

Eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte ist eine nicht zu unterschätzende Kraftquelle. Den Mitgliedern der Partei möchte man gerade in diesem Wahljahr zurufen: Seid stolz auf eure Geschichte, habt Respekt vor den Leistungen der Männer und Frauen, die vor euch waren. Aber dann: Ärmel nach hinten und an die Arbeit!

Die Momentaufnahmen zu 125 Jahren SP Kanton Solothurn im Internet: [125jahre.sp-so.ch](http://125jahre.sp-so.ch)



Martin Schaffner betreibt in Olten sein eigenes Web-Büro Webcontext [schaffner@webcontext.com](mailto:schaffner@webcontext.com)



Wahlmaterial von 1928

## SP THAL-GÄU ÄUSSERT SICH KRITISCH ZUR GEPLANTEN UMFABRUNG KLUS

In ihrer Mitwirkungsantwort zu Händen des kantonalen Amtes für Verkehr äussert sich die SP Thal-Gäu kritisch zur geplanten Umfahrung Klus. Mit dem vorliegenden Projekt wird die Existenz mehrerer Gewerbebetriebe in der Klus aufs Spiel gesetzt. Ein grosser Teil des Verkehrs wird über die neue Umfahrungsstrasse rollen. Die Gewerbebetriebe innerhalb der Klus, die auf Kundschaft angewiesen sind (Coop Tankstelle, Restaurant Burg, Brocchikimania, Denner-Satellit usw.) werden empfindliche finanzielle Einbussen zu tragen haben. Mit der Umfahrungsstrasse wird sogar das Weiterbestehen dieser Betriebe in Frage gestellt.

Gemäss Bruno Schindelholz, Co-Präsident der SP Thal-Gäu, sind zusätzlich neu zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner des Guntenfluhquartiers durch erhebliche Mehrbelastungen an Lärm und Luftschadstoffen in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt. Der SP Thal-Gäu sind die Arbeitsplätze in der Klus sowie das Wohl der Kluser Bevölkerung wichtig.

Die SP Thal-Gäu stört zudem, dass das Zentrum von Balsthal trotz den immensen Kosten von mehr als 65 Millionen Franken nicht entlastet wird, und sie befürchtet zusätzlichen Verkehr. Das geplante Strassenprojekt

bringt keine nennenswerte Verbesserung für die Verkehrs- und Umweltsituation.

Aufgrund dieser Ausgangslage fordert die SP Thal-Gäu den Abbruch dieses Projekts Umfahrung Klus. Es sollen endlich Massnahmen diskutiert werden, welche auf sinnvolle Weise den Verkehrsfluss in der Klus regulieren und somit zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Klus führen. Dies muss unter Einbezug aller betroffenen BewohnerInnen geschehen, d. h. der Anwohnenden sowie der Gewerbebetriebe. *FMB*

## 1.-AUGUST-AKTION DER SP STADT OLTEN

Ein aufgestelltes Team und nette Passanten prägten das Bild am Freitagmorgen vor dem 1. August auf der LINKen Aareseite in Olten. Die Begegnungen und spontanen Gespräche waren meist sehr angenehm und interessant. Die Freude und Überraschung der «Beschenkten» war durchwegs erkennbar und hat einen sehr positiven Eindruck zu Gunsten der SP hinterlassen. Es gibt immer ein paar Wenige, die sich mit dem Gedankengut der Sozialdemokraten ganz und gar nicht anfreunden können, aber Negatives als freundliches Abwinken oder dankend Vorbeilaufen ist dem Aktionsteam kaum widerfahren.

Bereits nach zweieinhalb Stunden hatten 200 Weggli mit Fähnli und Flyer bestückt, AbnehmerIn-



nen gefunden. Eine gute Idee der SP und eine schöne Aktion, organisiert durch die Verantwortlichen «Kommunikation» der SP Olten. *JDO*

## SP ERREICHT MEHR SICHERHEIT AUF FUSSGÄNGERSTREIFEN

In seinem Vorstoss verlangte Kantonsrat Simon Bürki (SP, Biberist) die Überprüfung der Verkehrssicherheit auf den kantonalen Zebrastreifen. Das Augenmerk soll insbesondere bei der Sanierung der Fussgängerstreifen auf Schulwegen liegen. Zudem seien diese nach einer Prioritätenliste zu sanieren. «Auslöser war eine Negativserie von Verkehrsunfällen in der gesam-

ten Schweiz», sagt Bürki. Sämtliche 949 Fussgängerstreifen auf Kantonsstrassen im Kanton Solothurn wurden daraufhin systematisch auf ihre Sicherheit getestet. Resultat: Rund 20 Prozent oder 195 Fussgängerstreifen gelten als unsicher. Einige Zebrastreifen wurden bereits saniert. Insgesamt 12 Fussgängerstreifen werden aufgrund der schlechten Einsehbarkeit aufgehoben. Ziel der Sanierungen von Fussgängerstreifen ist es, die Unfallhäufigkeit zu reduzieren. Laut Studien ist das Risiko einer lebensgefährlichen Verletzung bei einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern fast acht Mal höher als bei Tempo 30. *SBB*

## Wolken durchbrechen

In der Schweiz haben viele Menschen einen guten Lebensstandard. Nur wenige sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Ein tragfähiges Sozialnetz bietet Schutz im Alter und in vielen Extremsituationen. Das ist gut so, stimmt dankbar – der Erfolg vieler AktivistInnen, bezahlt mit Engagement und Risiken. Viele sind Teil unserer gewerkschaftlichen, sozialdemokratischen und kirchlichen Bewegungen. Auch in der Schweiz kennen wir «düstere Wolken»: Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank bringt ganze Wirtschaftszweige ins Schleudern. Die pure Angst ums Überleben treibt Menschen schlecht ausgerüstet aufs offene Meer. Überforderung zeichnet sich

## MEIN STANDPUNKT

Philipp Hadorn, Nationalrat & Gewerkschafter SEV  
www.philipp-hadorn.ch



auf allen Ebenen ab, wie den Flüchtlingen begegnet werden kann. Die Umsetzung der «Masseneinwanderungs-Initiative» spaltet die Schweiz und nährt Unsicherheit in Wirtschaft und Gesellschaft. Der ungebrochene Hunger nach Mobilität und Energie bringt «Grünflächen» zum Aussterben und es werden untragbare Risiken eingegangen, welche alles Leben gefährden. Einem langjährigen Staats-Bashing folgt der Entzug von Steuereinnahmen, was zu einschneidendem Abbau öffentlicher Leistungen (auch bei der Bildung) führt. Bei der Infrastruktur zeichnet sich, wie am Beispiel des Weissensteintunnel ersichtlich ist, ein enormer Unterhaltsbedarf ab. Der Kampf um öffentliche Mittel fördert eine Neidkultur. Statt irgend-

welche Missbräuche konsequent zu ahnden, folgen polemische Hetzkampagnen. Die Verbreitung von Armut gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Und nicht selten führen Ängste um Existenz und Zukunft auch zu Krisen im ganz privaten Leben. In Freundschaft stehen wir einander in Not bei. Mit unserem Lebensstil und Konsumverhalten nehmen wir Einfluss. Die Umsetzung unserer Projekte aus der Wahlplattform ([www.sp-so.ch](http://www.sp-so.ch)) ist ein weitsichtiger Beitrag zu einer offenen, solidarischen und gerechten Gesellschaft, in der alle einen gebührenden Platz haben. Dafür setze ich mich ein als Gewerkschafter und Nationalrat... damit die düsteren Wolken am Horizont aufgebrochen werden!